

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Anton Behnke: Zum hundertjährigen Jubiläum der Feuerwehrkapelle von
1884 e. V. Cloppenburg

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Zum hundertjährigen Jubiläum der Feuerwehrkapelle von 1884 e. V. Cloppenburg

VON ANTON BEHNKE

Die Feuerwehrkapelle von 1884 e. V. Cloppenburg, abgekürzt FKC, feiert im Jahr 1984 ihr 100jähriges Bestehen. Mit diesem Beitrag soll das vielfältige Wirken der Feuerwehrkapelle von 1884 e. V. Cloppenburg gewürdigt werden, gleichzeitig die Entwicklungsgeschichte der Kapelle durch einige herausragende Ereignisse der vergangenen hundert Jahre in Erinnerung gerufen werden. Dadurch werden die Aufgaben und Schwierigkeiten deutlich, die bewältigt werden müssen, um in allen Krisenzeiten einen so komplizierten Organismus, wie es eine Blaskapelle nun einmal ist, am Leben zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Dies Jubiläum ist nicht nur für die FKC ein denkwürdiger Tag, sondern ebenso für die Stadtgemeinde Cloppenburg und für das Oldenburger Münsterland. Bei 50 bis 60 Auftritten im Jahr gibt es kaum eine öffentliche Veranstaltung weltlicher oder kirchlicher Art in Cloppenburg, bei der nicht die FKC mitwirkt. Die auswärtigen Auftritte erstrecken sich auf das Oldenburger Land, auf Ostfriesland, Artland, Bremen, Emsland und Holland. Die großen Augenblicke im gesellschaftlichen Leben verlangen nach Ausdruck durch Wort, Musik, Bewegung, Kundgebungen, Umzüge, Demonstrationen, Festveranstaltungen und Tanz. Nach sauren Wochen braucht der Mensch frohe Feste. Das mögen auch die Gedanken von Rektor Fortmann gewesen sein, als er vor hundert Jahren ein Trommler- und Pfeiferkorps ins Leben rief. Über die Anfänge der FKC gibt es nur spärliche Unterlagen. Nach mündlichen Berichten ist bekannt, daß Rektor Fortmann als Adjutant der von ihm mitbegründeten Freiwilligen Feuerwehr den Dienst in der Wehr durch Musik aufzulockern suchte. 1884 marschierten zum erstenmal die Schützen der Stadt mit klingendem Spiel zum Schützenhof. Nach einiger Zeit gesellten sich einige Blechbläser zu den Spielleuten, und es entstand eine kleine Blaskapelle, die auch in Ortschaften außerhalb der Stadt musizierte. Die Wege dorthin wurden meist zu Fuß zurückgelegt. 1914 wurden die Soldaten, die ins Feld zogen, von der Feuerwehrkapelle zum Bahnhof geleitet, bis die Musiker selbst einberufen wurden. Nach dem Ersten Weltkrieg fanden sich die noch lebenden Musiker mit einigen anderen wieder zu einer kleinen Kapelle zusammen. 1920 sind es neun Mitglieder, die zu mancherlei Anlässen die Musik stellen.

Auf dem Foto von 1924 sehen wir nur sieben Mitglieder, unter ihnen einen jungen Trompeter mit Schillerkragen, der bis heute der Kapelle treu geblieben ist und im Jubiläumsjahr 1984 sein 60jähriges Musikerjubiläum feiern kann, es ist der langjährige Vorsitzende, Schriftführer und Kassierer des Vereins, Senior Fritz Schnötke.

Die Feuerwehrkapelle hat ihm viel zu verdanken. Er war die treibende Kraft des Vereins. Mit außerordentlichem Fleiß hat er alles, was ihm wichtig schien, aufgeschrieben, so daß wir heute eine vierbändige Chronik mit Aufzeichnungen, Bildern, Kritiken und Situationsschilderungen über die letzten 63 Jahre vorliegen haben.





Freiwillige Feuerwehrkapelle 1884



Die Kapelle 1924

316

1924 ist Anton Blömer Dirigent. Einige Mitglieder sind gleichzeitig im Kirchenchor von St. Josef. Dadurch ergeben sich öfter gemeinsame Auftritte bei kirchlichen und auch weltlichen Veranstaltungen.

1929 löst sich die Kapelle auf wegen Streitigkeiten über Eigentumsrechte an den Instrumenten. Die Weltwirtschaftskrise 1929 spielt dabei eine Rolle. Es fehlt an Geld für Instrumente und Noten.

1930 übernimmt der ehemalige Militärmusiker Franz Kostka die zerstrittene Gruppe und formiert sie bald zu einer guten Blaskapelle, die regelmäßig bei Wirt Hunkemöller probt. Schon Ostern 1930 begeistern die Musiker etwa 2000 Zuhörer beim Osterfeuer auf dem Rennplatz. Bei den meisten städtischen und kirchlichen Veranstaltungen wirkt jetzt die Feuerwehrkapelle mit. Der Vorstand setzte sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender: Heinrich Brinkmann; 2. Vorsitzender: Bernhard Matlage; Geschäftsführer: Fritz Schnötke; Beisitzer: Heinrich Berg; Dirigent: Franz Kostka.

Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten im Jahr 1933 wurde die Kapelle zu manchen Parteifeiern und Umzügen herangezogen. Aber auch andere Feste weltlicher und kirchlicher Art wurden angenommen (Fronleichnam, Tierschau, Rennen, BVC-Pokalspiele, Turnerfest, Kriegsgefangenenball usw.).

Im Dezember 1933 gibt Kapellmeister Franz Kostka den Dirigentenstab an den neuen Dirigenten August Decker ab. Dieser ist ebenfalls ein ehemaliger Militärmusiker und außerdem durch konservatorische Ausbildung ein Meister im Violinspiel. Seine vielfältigen praktischen und theoretischen Kenntnisse geben der Feuerwehrkapelle einen großen Aufschwung.

Im Zuge der sogenannten Gleichschaltung wurde der Name „Vorsitzender“ mit der neuen Bezeichnung „Führer“ getauscht. 1935 hat die Kapelle 19 aktive Mitglieder. Am Fronleichnamsfest 1935 dirigierte zur Aushilfe Studienrat Hermann Bitter die Feuerwehrkapelle. Bitter war zu damaliger Zeit auch Dirigent des Cloppenburg-Liederkranzes. Beim historischen Festzug der 500-Jahr-Feier der Stadt Cloppenburg spielte die Kapelle beim Umzug mit 22 Musikern aus guten Gründen in Zivil.

Am 7. Juli 1935 konnte die Musik für den Gang der Kommunionkinder von der Schule zur St.-Andreas-Kirche, wie sonst immer üblich, nicht gestellt werden, weil mehrere Musiker SA-Dienst hatten und nicht freigestellt wurden. Am 18. Oktober 1935 werden die wöchentlichen Proben eingestellt, da eine Anzahl Musiker zugleich Mitglieder der SA sind und dadurch für die Übungsabende nicht zur Verfügung stehen. SA-Dienst, Feuerwehrdienst und noch Musikproben und Auftritte sind eine zu große Belastung.

Vor der NS-Zeit existierten in Cloppenburg vier Blaskapellen: Die Feuerwehrkapelle, die Kapelle des Arbeitervereins, die Kapelle „Harmonie“ Vahren und die Gymnasialkapelle. Am Aufbau dieser vier Kapellen war August Decker maßgeblich beteiligt. Die neue Regierung aber wollte nur eine große NS-Kapelle mit 40 bis 45 Mitgliedern. Nun war Ende 1935 gar keine Blaskapelle mehr spielbereit. Nach vielem Hick-Hack treffen sich alle führenden Männer der Stadt und der NS-Verbände mit Musikführer August Decker, um zu einer Lösung zu kommen. Die Musiker, die vorher der SA-Standarten-Kapelle angehört haben, treten geschlossen dem NSKK (NS-Kraftfahrkorps) bei und sind zugleich Mitglied der Feuerwehr. Bei Parteiveranstaltungen spielen die Musiker in NSKK-Uniform, bei allen



Kreisfeuerwehrkapelle der Feuerlöschpolizei Cloppenburg 1935.

anderen Auftritten in Feuerwehruniform; im Zweifelsfalle, wie bei der 500-Jahr-Feier, in Zivil. Die Leistungen der Feuerwehr-(NSKK)-Kapelle steigerten sich von Auftritt zu Auftritt, so daß sie 1935 zur Kreisfeuerwehrkapelle der Feuerlöschpolizei erhoben wurde.

Von 1936 bis 1938 hat die Feuerwehrkapelle viele Veranstaltungen der NS-Verbände mit Musik zu bestreiten, so z. B. bei der Angliederung Österreichs an Deutschland. Die Gelder, die für die Musik gezahlt werden, sind kärglich und werden für Uniformen ausgegeben. Auf einer Dirigententagung im August 1939 wurde verfügt, daß nur Marschmusik zum Musikfest gespielt werden soll, Konzertstücke wurden nicht gestattet.

Zum Herbst 1939 war ein großes Konzert der Feuerwehrkapelle in der Walhalla geplant. Fünf Kompositionen des Dirigenten August Decker standen u. a. auf dem Programm. Das Konzert mit nachfolgendem Ball, wie es damals hieß, konnte nicht mehr stattfinden, weil der Zweite Weltkrieg ausbrach. Während des Krieges ruhte die Tätigkeit der Feuerwehrkapelle. 1942 starb August Decker. Das war ein großer Verlust für das Musikleben der Stadt Cloppenburg.

Die nicht eingezogenen Musiker spielten zu besonderen Anlässen unter der Leitung von Herrn Grüner, einem ehemaligen Marinemusiker, weiter. Auch nach dem Kriege übte der Rest der Kapelle unter Grüners Leitung in der Wirtschaft Anton Paul, da die Räume bei Wirt Hunkemöller durch Kriegseinwirkung zerstört waren. Ab März 1949 steht Grüner der Kapelle nicht mehr zur Verfügung, da er nach Wilhelmshaven verzieht. Kurt Gundermann übernimmt die Kapelle. Übungslokal ist jetzt wieder die Wirtschaft Hunkemöller. Gundermann, ehemaliges Mitglied der Regimentskapelle I.

R. 64, ist ein tüchtiger Musiker und Dirigent, und die Kapelle hat bald gute Erfolge zu verzeichnen. Beim 1. Kreismusikfest nach dem Kriege in Markhausen bewies die Feuerwehrkapelle Cloppenburg, daß der alte Vereinsgeist noch lebendig war und das musikalische Können kaum gelitten hatte. Bei der Einweihung des neuen Heldenfriedhofs 1949 in Cloppenburg spielte die Kapelle in Zivil, da die Militärregierung Uniformen nicht gestattete. Zum 50jährigen Bestehen der Kleinbahn Cloppenburg-Lindern-Landesgrenze am 2. 1. 1950 spielte die Feuerwehrkapelle auf jedem Bahnhof zur Freude der Ortseinwohner. Von März 1949 bis Juni 1952 war Kurt Gundermann Dirigent. Durch seinen plötzlichen Tod war die Feuerwehrkapelle wieder ohne Führung. Für kurze Zeit wurden die Proben eingestellt. Nach Rücksprache mit Bürgermeister Winkler und vielen anderen maßgeblichen Herren wurde Martin Plagemann aus Oldenburg am 3. 1. 1953 als neuer Dirigent für die Feuerwehrkapelle verpflichtet. Bald fehlte es wieder an jungen Nachwuchskräften. Nach einem Aufruf melden sich 18 junge Leute zur Ausbildung durch ältere Musiker. 1953 wird geklagt über schlechtbesuchte Proben. Wenn bei öffentlichen Auftritten führende Stimmen in einer Blaskapelle fehlen, oder durch andere Gründe ausfallen, ist die Kapelle nicht einsatzfähig. Dirigent Plagemann will deshalb nicht länger dirigieren. Der Vorsitzende Schnötke sucht wieder einen neuen Dirigenten. Für die Übergangszeit übernimmt Rolf Jähn die Leitung der Kapelle. Im Oktober meldet der Chronist: „Beste Harmonie sowohl in musikalischer Hinsicht als auch im kameradschaftlichen Verhältnis der Musiker.“

Am 10. 2. 1954 spielt die Kapelle bei der Überführung der Leiche des berühmten Cloppenburger Kampffliegers Werner Baumbach, der bei einem Testflug in Argentinien tödlich verunglückte. Am 15. 9. 1954 legte Rolf Jähn den Taktstock nieder. Hermann Martin, der damals die Jugendkapelle in Quakenbrück leitete, erklärte sich nach dem Besuch einiger Proben bereit, bei guter Mitarbeit der Musiker die Cloppenburger Feuerwehrkapelle zu übernehmen. Hermann Martin, ebenfalls ein ehemaliger Militärmusiker, verstand sein Handwerk. Bald herrschte ein neuer Geist in der Kapelle. Zu Ostern 1955 wurde von den Bürgern der Stadt Cloppenburg eine neue zweireihige Lyra gestiftet. Mit dem neuen Dirigenten gewinnt die Cloppenburger Feuerwehrkapelle in Förste (Harz) bei einem Musikwettbewerb den 1. Preis und einen Ehrenpreis in der Spielklasse I. Ein voller Erfolg.

Anfang des Jahres 1955 beschlossen einige Mitglieder, der Feuerwehrkapelle einen Spielmannszug anzugliedern. 20 junge Leute meldeten sich nach einem Zeitungsaufruf zur Ausbildung als Trommler und Pfeifer. Die Ausbildung übernahmen Dirigent Hermann Martin, Tambourmajor Herbert Schwarzer und Walter Stöckmann. Beim ersten Auftritt des neuen Spielmannszuges mit der Feuerwehrkapelle vor dem Cloppenburger Rathaus waren über 1000 Zuhörer erschienen, um mitzuerleben, wie Stadtdirektor Brandis das neue Trommler- und Pfeiferkorps aus der Taufe hob und es auf den Namen „Spielmannszug der Feuerwehrkapelle“ taufte.

Im Jahre 1957 veranstaltet die Feuerwehr mit großem Erfolg ein Volkskonzert in der Walhalla. Außer der FKC wirken noch die Gymnasialkapelle unter der Leitung von W. Zurborg und das Akkordeonorchester unter der Leitung von Franz Hierath mit sowie der Spielmannszug der Feuerwehrka-

pelle unter der Leitung von Tambourmajor Willi Marschall. Insgesamt 80 Musiker geben ihr Bestes in der vollbesetzten Walhalla. Das ist ein Höhepunkt in der Geschichte der Feuerwehrkapelle.

1958 bedankt sich der Bürgerschützenverein Cloppenburg bei der Feuerwehrkapelle mit einer Silberplakette für 25jährige Mitwirkung beim Schützenfest. An den internationalen Musikwettstreiten, die alljährlich in Rastede stattfinden, nimmt die Cloppenburger Feuerwehrkapelle fast regelmäßig teil und kommt nie ohne irgendwelche Pokale und Preise nach Hause.

Die Cloppenburger spielen in Rastede und bei anderen Großveranstaltungen wie z. B. bei den Euro-Tagen in Bösel oder beim City-Fest in Cloppenburg zum Abschluß zumeist den Großen Zapfenstreich. In Rastede ist der Erbgroßherzog stets ein dankbarer Zuhörer. 1958 überreichte er den Cloppenburgern einen Silberpokal als 1. Preis.

Am 29. 5. 1959 tritt der Dirigent Hermann Martin nach fünfjähriger Tätigkeit von seinem Amt zurück. Der ungünstige Fahrplan und der Verdienstausfall bei den mehr oder weniger unentgeltlichen Auftritten in Cloppenburg ließ eine Weiterarbeit nicht zu. Fritz Schwarz als stellvertretender Dirigent übernimmt die vorläufige Leitung. Er schlägt als neuen Dirigenten Obermusikmeister a. D. Herbert Prager aus Oldenburg vor. Zum 75jährigen Jubiläum der Feuerwehrkapelle 1959 findet unter Leitung des neuen Dirigenten Prager ein großes Volkskonzert statt. Bürgermeister Josef Kluge überreichte im Namen der Stadt dem Vorsitzenden eine Plakette mit Mozartkopf als Dank und Anerkennung. 1960 hat die Feuerwehrkapelle 28 aktive Mitglieder. Doch bald entstehen durch Abgang zur Bundeswehr und zum Studium, durch Krankheit und Gründung eigener Tanzkapellen erhebliche Ausfälle, so daß die FKC zeitweilig nicht mehr spielfähig ist. Doch immer wieder finden sich neue Kräfte, die bereit sind, die Lücken auszufüllen und ihr Können in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen, obwohl sie wissen, daß keine Reichtümer durch den Dienst in der Feuerwehrkapelle zu erwerben sind. Beim 100jährigen Jubiläum der Stadt Papenburg bestreitet die Feuerwehrkapelle den musikalischen Teil der 100-Jahr-Feier.

Musik ist eine internationale Sprache, sie wird auf der ganzen Welt verstanden und ist dadurch eine völkerverbindende Kraft. Der internationale Musikwettstreit in Rastede, die Euro-Tage in Bösel und in letzter Zeit auch die Kreismusikfeste in Cloppenburg, die vom Spielmannszug der Feuerwehrkapelle ausgerichtet werden mit Gästen aus dem Ausland, sind zu völkerverbindenden Begegnungsstätten geworden. Beim Auftritt der Feuerwehrkapelle Cloppenburg 1963 in Arnheim (Holland), das bekanntlich im Zweiten Weltkrieg 1944 völlig zerstört wurde und schon in den Vorjahren viel zu leiden hatte in der Besatzungszeit, erhielten die Feuerwehrkapelle und der Spielmannszug aus Cloppenburg wegen ihrer guten Musik und ihres korrekten Auftretens von der holländischen Bevölkerung einen überaus herzlichen Beifall.

Beim Reiterfest 1963 im Cloppenburger Stadion spielt die Feuerwehrkapelle in Ulanenuniform. Beim Zapfenstreich beleuchten 100 Fackelträger der Luftwaffe aus Ahlhorn eine prächtige Show, ebenso in Bookholzberg mit 4000 Lichtern beim Wettstreit mit holländischen Kapellen vor 2000 Besuchern.

Doch auf das Hoch folgt immer ein Tief. 1966 fehlt es wieder an Nachwuchskräften. Auf einen Zeitungsaufruf meldet sich niemand. Beim 14. Blaskon Am 21. Juli 1967 wird Günter Ellmann 1. Vorsitzender der Feuerwehrkapelle Cloppenburg. Im gleichen Jahr ist auch die eindrucksvolle Kundgebung anlässlich der Gedenkfeier für den Kreuzkampf mit den Gästen Bundesschatzminister Schmücker, Max Graf v. Merveldt und dem Katholischen Oldenburger Lehrerverband.

1968 legt Herbert Prager wegen Krankheit vorläufig den Dirigentenstab nieder. Herbert Brinkmann dirigiert jetzt die Feuerwehrkapelle. Durch Brinkmann, ehemaliger Dirigent des Kellerhöher Musikvereins, arbeiten die beiden Kapellen Hand in Hand. Im Februar 1969 stirbt Obermusikmeister a. D. Herbert Prager. Er war ein guter Musiker und Dirigent und hat den Cloppenburgern seinen Feuerwehrmarsch und noch andere Musikstücke als Vermächtnis hinterlassen.

Im Oktober 1971 wird ein prachtvoller Schellenbaum angeschafft. Ein Schellenbaum ist kein Musikinstrument. Er wird nur bei gleichzeitigem Auftritt der Kapelle und des Spielmannszuges als Repräsentationsstück vorangetragen. Im November 1971 wird eine Jugendabteilung gegründet. Ausbilder dieser Gruppe ist Herbert Brinkmann. Für die Jugendabteilung werden die Instrumente der Gymnasialkapelle leihweise zur Verfügung gestellt.

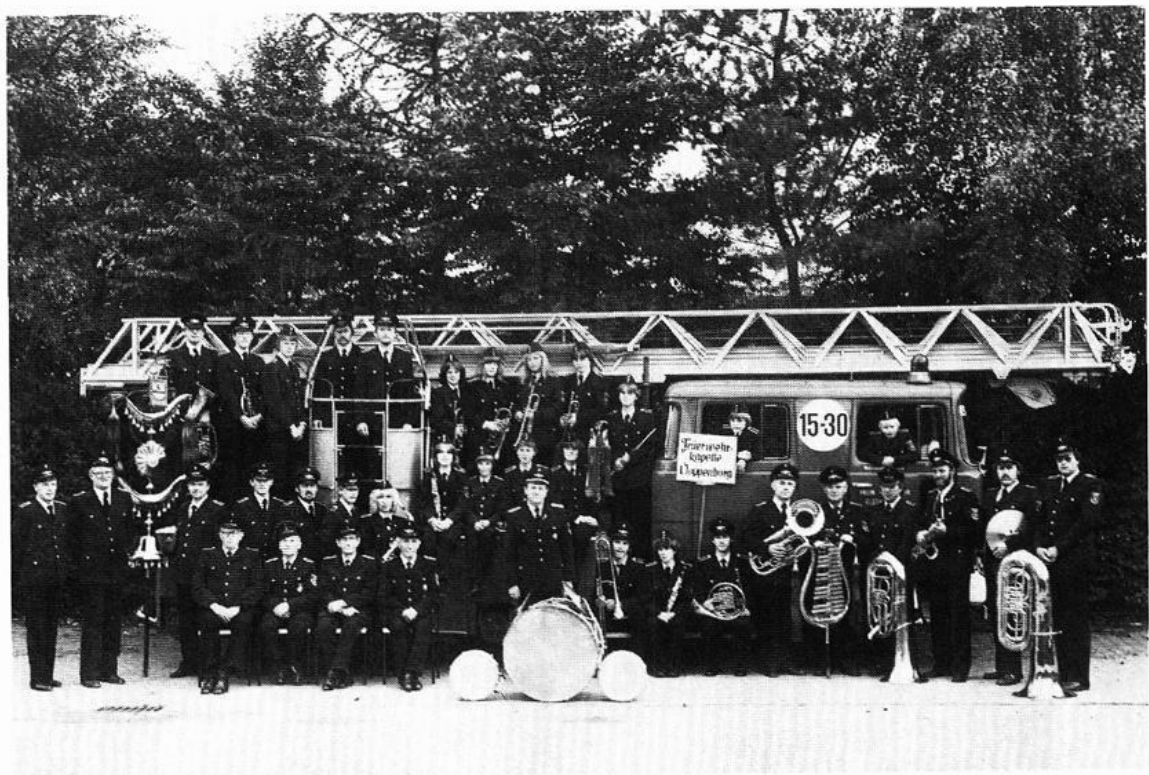
Zur Eröffnung des Oldenburger Kramermarktes und zum Bremer Freimarkt treten die Feuerwehrkapelle und der Spielmannszug mit 70 Musikern an. Im September 1973 tritt die Feuerwehrkapelle dem „Deutschen Musikverband“ bei, gleichzeitig schließt sie eine Unfall- und Instrumentenversicherung ab, die sich bald als sehr nutzbringend erweisen soll. Seit dem 16. 3. 1974 ist der Gymnastikraum der Turnhalle an der Friesoyther Straße neues Übungslokal der Feuerwehrkapelle. Am Kreismusikfest in Cloppenburg 1974 nehmen 27 Kapellen teil, gleichzeitig findet die Ausstellung „Niedersachsen West stellt aus“ statt. 1975 leisten 28 Musiker der FKC bei 61 Proben und 55 Auftritten 5553 Arbeitsstunden. Die Auftritte der Kapelle setzen sich wie folgt zusammen: Zwei Großkonzerte, 20 Auftritte in der Stadt oder auswärts, 16 Ständchen, neun Auftritte zu kirchlichen Anlässen. Im März 1975 macht sich der Spielmannszug der Feuerwehrkapelle Cloppenburg selbständig. 1976 meldeten sich für die neue Jugendabteilung 45 Teilnehmer ab 12 Jahre. Die Ausbildung übernehmen Herbert Brinkmann und Hubert Otte. Ab Mai 1978 ist Ursula Brinkmann, die Tochter des Dirigenten, Schriftführerin, nachdem Senior Fritz Schnötke, der dies Amt seit 1929 innehatte, aus Altersgründen zurückgetreten ist. 1978/79 häufen sich die Großveranstaltungen: Vahren 1. Sieger beim Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“, 250-Jahr-Feier der Pfarrgemeinde St. Andreas Cloppenburg, 100-Jahr-Feier der Freiwilligen Feuerwehr Cloppenburg, Kreismusikfest in Höltinghausen, Aufführung der Swienschkomödie durch die Cloppenburger Spälkoppel. Bei all diesen Veranstaltungen mit vielen Besuchern und prominenten Gästen sorgte die Kapelle für Marsch-, Konzert- und Unterhaltungsmusik.

1980 wurde der Mädchenspielmannszug der Feuerwehrkapelle ins Leben gerufen. 120 Mädchen meldeten sich zur Ausbildung durch den Spielmannszug. Am 5. 5. 1980 überreicht Bürgermeister Bernd Thonemann der





*Dirigenten von der Gründerzeit bis 1968. Der richtige Vorname des Gründers ist Heinrich.
Fotos: Archiv der FKC*



Die Feuerwehrkapelle im Jahre 1983

Fotos: Hoffhaus, Cloppenburg

Leiterin, Sabine Albrecht, vor dem Cloppenburgener Rathaus in einer Feierstunde mit vielen Zuschauern den Tambourstab. Blau und rot sind die Farben der Mädchenuniformen. Das sind auch die Oldenburger Farben und die der Cloppenburgener Feuerwehr.

Seit dem 10. 6. 1981 ist die Feuerwehrkapelle eingetragener Verein. Die offizielle Bezeichnung ist jetzt „Feuerwehrkapelle von 1884 e. V. Cloppenburg“. 1981 ist das Wunschkonzert trotz des guten Programms nur spärlich besucht. Am 19. 5. 1982, dem Tag des Musikwettstreites in Cloppenburg, wurde das Schlagzeug aus der Münsterlandhalle gestohlen, ein finanzieller Schaden von etwa 10 000 DM.

Seit 1983 wird statt des traditionellen Weckens am 1. Mai von der Feuerwehr in Anwesenheit des Bürgermeisters und des Stadtbrandmeisters beim Rathaus ein großer Pfingstbaum gesetzt, unter Beteiligung der FKC, des Spielmannszuges der FKC und der Mädchenabteilung.

Welches Repertoire muß eine gute Blaskapelle beherrschen? Neben Marschmusik auch Konzert- und Unterhaltungsmusik, Musik für Ständchen und Trauerfeiern, katholische, evangelische und ökumenische Choräle, Kinderlieder, Musik für jung und alt, Tanzmusik und Festmusiken wie den Großen Zapfenstreich und verschiedene Nationalhymnen. Zu allen Anlässen muß die Kapelle gerüstet sein. Bei Durchsicht der Programme der letzten 60 Jahre findet man einen Wandel in der Auswahl der Stücke. Bis 1924 wurden Musikstücke der klassisch-romantischen Tradition gespielt. Seit 1950 etwa beginnt die Emanzipation der Reizakkorde durch Verwendung der harmonischen Nebentufen, seit 1960 werden amerikanische Rhythmen ins Programm aufgenommen und Elemente aus der Rockmusik. Die Devise für die Auswahl der Stücke sollte heißen: Dem Neuen gegenüber aufgeschlossen sein, dem guten Alten die Treue bewahren. Jede Zeit hat ihre Musik mit dem Recht, gehört zu werden.

Der Rückblick über die 100jährige Geschichte konnte in diesem Rahmen nur kurz sein. Die Feuerwehrkapelle von 1884 e.V. Cloppenburg hat sich durch ihr Wirken große Verdienste um das öffentliche Leben der Stadt Cloppenburg erworben. Bei allen besonderen Anlässen wird sie gerufen, und nie versagt sie sich.

Die Namen der sechs Ehrenmitglieder (Fritz Schnötke, Johann Meyer, Alfred Tabeling, Severin Platt, Alfons Pleye und Hermann Wichmann) mögen hier für all die Mitglieder der Feuerwehrkapelle stehen, die sich freiwillig für eine kulturelle Aufgabe in den Dienst der Allgemeinheit gestellt haben und ihre Freizeit opfern, wenn andere sich der Erholung widmen. Die Ehrenmitglieder haben allen jungen Kräften ein nachahmenswertes Beispiel für die Erfüllung echter Vereinstreue gegeben. Die FKC hatte zur allen Zeiten tüchtige Dirigenten und Vorsitzende, die es verstanden haben, die Kapelle so zu leiten, daß trotz aller Mängel und Krisen eine echte Gemeinschaft entstand, die in der Lage war, getreu ihrem Wahlspruch „Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Freude“ durch gute Musik den Menschen viel Freude zu bereiten.



Moderne Universitätsneubauten in Vechta ihrer Bestimmung übergeben

Minister und Bischof bekannten sich zum Ausbau des Hochschulstandortes Vechta

VON HERMANN KLOSTERMANN

„Mit dem Hochschulbau am Standort Vechta verfolgt die Landesregierung die Absicht, diesen Teilstandort zu konsolidieren und die räumlichen Verhältnisse weiter zu verbessern, ohne die Kapazitäten für die Lehrerbildung insgesamt zu erweitern. Der Wissenschaftsrat hat diesen Plänen zugestimmt und deshalb auch den Erweiterungsbau vorbehaltlos in den Rahmenplan aufgenommen.“

So erklärte Dr. Johann-Tönjes Cassens, Niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kunst, am 1. Juni 1983 anlässlich der Einweihung der neuen Universitätsgebäude für die Abteilung Vechta der Universität Osnabrück am Sonnenkamp in Vechta.

Die Universität hat in Vechta ein neues Seminargebäude für Katholische Theologie und für Germanistik sowie eine neue Bibliothek erhalten. In der Feier am 1. Juni 1983 übergab der Geschäftsführer der Niedersächsischen Hochschulbaugesellschaft, Prof. Dipl. Ing. Friedrich Jelpke die Neubauten, für die der damalige Wissenschaftsminister Prof. Dr. Eduard Pestel im Dezember 1980 den Grundstein gelegt hatte. Der Neubau wurde nach einem Entwurf der Berliner Architektin Dipl. Ing. Ruth Golan ohne Überschreitung der auf rund 11 Mio. DM veranschlagten Kosten errichtet. Die neue Bibliothek wird mit einer Hauptnutzfläche von 2240 qm rund 225 000 Bände vorhalten können. Sie verfügt über 150 Leseplätze. In einer Mediothek werden daneben audiovisuelle Medien angeboten. Die Räume des Seminargebäudes für die Fächer Katholische Theologie und Germanistik umfassen rund 750 qm Hauptnutzfläche.

Im Neubaubereich wurde ein geologischer Lehrgarten angelegt. Die Gestaltung der Außenanlagen beim Erweiterungsbau lag in der Verantwortlichkeit des Oldenburger Architektenbüros Winkler, das auch für die Zuwegung zum Findlingsgarten sorgte. Für die Gestaltung der Objektanordnung und die Aufstellung sorgte Prof. Dr. Enno Seele.

Unter den vielen Gästen der Einweihungsfeier seien neben Minister Dr. Cassens der Bischof von Münster, Dr. Reinhard Lettmann, der Bischöflich Münstersche Official in Vechta, Weihbischof Dr. Max-Georg Freiherr von Twickel, der frühere Leiter des Katholischen Büros in Hannover, Prälat Dr. Marxsen und sein heutiger Nachfolger Prälat Dr. Wyrwoll hervorgehoben. Höhepunkt des Festaktes war der Vortrag des Münsterschen Bischofs Dr. Lettmann, der zum Thema sprach: „10 Jahre Vereinbarung zum Konkordat zwischen dem Heiligen Stuhle und dem Land Niedersachsen“.

Als Vorsitzender der Verwaltungskommission der Abteilung Vechta der Universität Osnabrück übernahm Professor Dr. Bernhard Linke die Begrüßung der Gäste. Er verlas ein Grußwort des Bischofs Dr. Helmut Hermann

